

Olympische Spiele der Contester (2)

# Strenge Regeln bei der WRTC

Hein Langkopf, DL20BF

**Die WRTC zeichnet sich dadurch aus, dass die Bedingungen für die einzelnen Contester möglichst gleich gehalten werden. Am Ende soll das individuelle Können über den Sieg entscheiden.**

Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ  
Schneeheide 22  
29664 Walsrode  
Tel. (0 51 61)  
4 81 09 74  
dl7zz@dar.c.de

Die riesige Menge an Ausrüstung zeigt, welche logistische Herausforderung die WRTC ist

Der Freitag stand ganz im Zeichen des kommenden Contestwochenendes. Nach der Eröffnungsfeier und der Auslosung der Standorte, Rufzeichen und der Referees, folgten die Meetings der Wettkämpfer und Schiedsrichter, in denen die Detailfragen zum umfangreichen Regelwerk geklärt wurden.

### Ein Tribander und zwei Dipole

Erstmals waren alle QTHs bei dieser WRTC in Zelten untergebracht. Bis hin zu den Op-Stühlen war darin alles identisch. Auch die Entfernungen zu den nächsten Stationen waren nicht allzu groß, was aber für niemanden ein größeres Problem war. Als Antennen standen

jedem Team ein Tribander sowie jeweils ein Dipol für 80 und 40 m zur Verfügung. Auf 160 m durften die WRTC-Teilnehmer keine QSOs fahren. In die Antennenzuleitung wurde bei allen Stationen durch den Schiedsrichter ein genormter, versiegelter Power-Monitor eingeschleift. Wenn die LED dieses Gerätes während des Contests gelb oder gar rot leuchtete, musste der Schiedsrichter eingreifen und dafür sorgen, dass die Sendeleistung reduziert wurde.

Außerdem mussten alle Teams den gesamten Contest aufnehmen und die Aufnahme 30 Minuten nach Ende des Wettbewerbs gemeinsam mit dem Log an den Schiedsrichter übergeben.

### Regeländerung bei der WRTC

Die Hauptbesonderheit im Vergleich zu früheren WRTCs war die Möglichkeit, dass beide Funkstationen eines Teams senden durften. Bis 2006 war die jeweils zweite Station nur zum Suchen von Multiplikatoren erlaubt. Einzige Bedingung bei der neuen Regel: Zu jeder Zeit darf von einem Team nur jeweils ein Sendesignal in der Luft sein. Dies musste von den Teams durch einen entsprechenden „Interlock“ technisch sichergestellt werden. Als zusätzliche Orientierungshilfe diente auch hierfür eine LED. Wer zuerst die PTT gedrückt hatte, bei dem leuchtete es rot und der Kollege hatte für diese Zeit „Sendepause“.

Was sich recht einfach anhört, ist in der praktischen Ausführung eine ziemliche Herausforderung. Bei „meinem Team“ Jeff, K1ZM, und Krassy, K1LZ, spielte das Setup aus Transceivern, Bandfiltern, Triplexern usw. fast beängstigend gut. Fuhr einer von beiden etwa auf 20 m QSOs, so konnte der Teampartner mit derselben Antenne praktisch ohne Störungen auf 10 m, 15 m und sogar auf dem gleichen Band hören.

Schiedsrichter Chris, DL1MGB, bekam mit OM3BH und OM3GI eines der beiden slowakischen Teams. Bei DL6FBL und DL3DXX übernahm RW3FO die Rolle des Referees. Die Rufzeichen für den Contest kannte am Freitag natürlich noch niemand. Die Schiedsrichter hatten sie jeweils in einem geschlossenen Umschlag mitbekommen. Zu öffnen war dieser genau 15 Minuten vor dem Start.

### Fieldday mit Hitzeschlacht

Am Samstag ging es um 7 Uhr morgens ins Feld. An unserem Zelt, in der Nähe des Dorfes Danilovo, empfingen uns Egor, RX3FR, und seine drei Enkel. Sie waren als freiwillige Helfer für den Auf- und Abbau unseres Standortes sowie für das Aggregat und dessen Betankung zuständig. Daneben kümmerten sie sich in den folgenden gut 36 Stunden rührend um uns. Unmengen von starkem, frischem Kaffee halfen uns beim Wachbleiben und sogar eine Freiluftdusche und ein „stilles Örtchen“ hatten sie für uns installiert.

Nach Abschluss des Stationsaufbaus schafften wir es irgendwie, noch für drei Stunden und eine Mütze Schlaf ins klimatisierte Hotel zurückzukommen. Draußen bekam man nämlich über das gesamte Contestwochenende eine Ahnung von der Hitze der nicht mehr so fernen Steppe: 40 °C und mehr, nur unterbrochen von einem heftigen Gewitter mit sintflutartigem Regen, Sturm und teilweise Hagel gegen Abend.

### Aus DL kam nur DAØHQ durch

Pünktlich eine viertel Stunde vor dem Start öffneten „meine Jungs“ Jeff und Krassy dann ihr Rufzeichen. Mit R32Z waren sie hochzufrieden. Der Contest selbst brachte keine großen ausbreitungsmäßigen Überraschungen. Etwas schade war es, dass 10 m nicht wirklich bis in das Ballungsgebiet DL reichte. Lediglich DAØHQ kam dort am Sonntag für kurze Zeit sehr gut durch. Offensichtlich etwas zu spät begannen Jeff und Krassy damit, mit beiden Transceivern gleichzeitig CQ zu rufen. Nachdem das dazu notwendige Timing – senden durfte wie gesagt immer nur einer – erst einmal klappte, kamen so zum Teil



Aufbau der Antennen für die Wettkampf-Teams



fantastische Raten zustande. In jedem Fall ging es deutlich schneller, als mit der Methode „einer ruft CQ und der andere dreht übers Band und ruft Stationen an“.

### 24 Stunden als SWL

Als Schiedsrichter fiel es mir diesmal deutlich leichter, über die 24 Stunden nur zuzuhören, als noch vier Jahre zuvor in Brasilien. Sicherlich hat das QTH im Zelt mit dazu beigetragen. Ganz so gemütlich und damit einschläfernd, wie seinerzeit im brasilianischen Leuchtturm, war es dort nämlich nicht. Natürlich war es auch ein gutes Stück interessanter, gleichzeitig das Audio von zwei komplett aktiven Transceivern auf die Ohren zu bekommen.

Ansonsten vertrieb ich mir die Zeit mit dem Mitschreiben des Logs, dem Notieren der sehr wenigen von mir bemerkten Fehler und mit viertelstündigen Score-Meldungen per SMS an das WRTC-Hauptquartier. Damit wurde das Scoreboard im Internet gefüttert. Dessen ursprünglich geplante automatische Aktualisierung direkt über das Internet scheiterte bei fast allen Stationen leider an Netzproblemen.

### Ein Moment der Stille

Am Sonntag bekamen wir Besuch von „Schlachtenbummlern“ und schließlich, kurz vor Contestende, von den Herren des Judging-Committees selbst. Einem von ihnen, G3XTT, setzte ich dann sofort meinen Schiedsrichterkopfhörer auf, mit der Begründung, jetzt könne ich ja endlich mal in Ruhe den „stillen Ort“ besuchen. Das war nach ca. 20 Stunden wirklich der erste Moment, in dem ich meinen Kopfhörer abgesetzt hatte. Krassy und Jeff hatten mich dankenswerterweise mit einer knapp 10 m langen Zuleitung versorgt. Die so entstandene Bewegungsfreiheit hatte ich während der Nacht natürlich ausgenutzt.

Nach dem Ende des Wettkampfs bauten wir die Stationstechnik ab und verabschiedeten uns von RX3FR und seinen Enkeln. Im Hotel gaben wir Logbuch und Audiomitschnitt ab – das Deutschland am Tag zuvor WM-Dritter geworden war, war mir ohnehin schon klar und das Finalergebnis kannte ich ebenfalls schon. Aber ehrlich gesagt war ich viel zu müde zum Fernsehen.

### Kurzer Trip nach Moskau

Der Montag war voll von Gesprächen und Diskussionen. Die „Claimed Scores“ waren inzwischen natürlich bekannt und alles sah nach einem absoluten Fotofinish

auf den Medaillenrängen aus. Doch bis die Ergebnisse offiziell feststanden, hatte das Judging-Committee noch einen harten Arbeitstag vor sich.

Wie die meisten anderen nutzte ich die Freizeit bis zur Ergebnisverkündung für eine Tour nach Moskau. Auch wenn der Fall der Berliner Mauer schon zwanzig Jahre her ist, ein tolles Gefühl war es schon, nach den offensichtlich ortstypischen Verkehrsstaus plötzlich auf dem Roten Platz zu stehen. Weitere Höhepunkte des Tages waren eine Schifffahrt auf der Moskwa, ein Besuch im Nowodewitschi-Kloster und zum Abschluss eine Tour durch den Kreml.

### Knappe Entscheidung

Zurück im Hotel Atlas Park nahte dann die Stunde der Entscheidung. Die Ergebnisse der WRTC wurden verkündet. DL6FBL und DL3DXX hatten über das Wochenende mit vielen technischen Problemen zu kämpfen und verbrachten daher viel wertvolle Op-Zeit mit Löten. Ihr 19. Rang in diesem klasse Wettbewerbsfeld ist daher umso beachtenswerter. Chris Slowaken schafften es auf Rang 17 und mein Team kam als 31. ins Endklassament.

Die Gewinner der WRTC waren das Team RW1AC/RA1AIP, gefolgt von ES5TV/ ES2RR auf Platz zwei und N6MJ/KL9A auf dem dritten Platz. Zwischen Platz eins und zwei gab es am Ende einen Punktunterschied von nur 0,32%! Eines der wesentlichen Erfolgsgeheimnisse des Siegerteams war offensichtlich ihre nahezu perfekte Abstimmung. Im Gegensatz zu vielen anderen Platzierten funkten RW1AC und RA1AIP seit Jahren regelmäßig im Team und haben sich, so ihr Schiedsrichter, OE2VEL, während des gesamten Contests auch praktisch nicht unterhalten müssen. Jeder wusste, was der andere tut und was er selbst tun musste.

### Infos zur WRTC

Die detaillierten Ergebnisse, viele weitere Infos und Bilder sind zu finden unter [www.wrtc2010.ru](http://www.wrtc2010.ru). Interessant sind auch die Teilnehmerblogs einiger US-Starter auf [www.ncjweb.com](http://www.ncjweb.com). Wo die WRTC 2014 stattfindet, wird in den kommenden Monaten entschieden; beworben haben sich der bulgarische Amateurfunkverband und der Yankee Clipper Contest Club von der Ostküste der USA. Was 2010 bleibt sind viele unvergängliche Erinnerungen und ein „bolschoje spassibo“ an die russischen Contestfreunde für die absolut perfekte Organisation. 



WRTC-Teilnehmer bei der Arbeit. Dahinter sitzt ein Referee und achtet darauf, dass die Regeln auch eingehalten werden



Zelt der Contester aus Japan, das Team belegte den 46. Platz



24 Stunden Funkbetrieb



Hein Langkopf, DL20BF (m.), mit Teilnehmern an der WRTC 2010